

12. NAHVERKEHRSTAG IN KOBLENZ STEHT AUCH IM ZEICHEN DES WANDELS

Wachstum oder Wachwechsel im ÖPNV?



Illustre Runde in Koblenz: Christiane Leonard im Kreise der Mitdiskutanten beim 12. Nahverkehrstag Ende April



Andy Becht (Mitte), Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz, traf unter anderem auf bdo-Hauptgeschäftsführerin Christiane Leonard

Sind Digitalisierung und Automatisierung nun eher Segen oder Fluch für den öffentlichen Personennahverkehr? Vielleicht auch beides? Die Antworten bleiben noch offen. Fest steht aber schon einmal, dass für den ÖPNV in Deutschland tatsächlich eine Zeit der Veränderungen angebrochen ist – mit Chancen und Risiken. Zu diesem Fazit konnten Besucher auch auf dem 12. Nahverkehrstag kommen, der vom 24. bis zum 26. April in Koblenz abgehalten wurde. Mit dabei war bdo-Hauptgeschäftsführerin Christiane Leonard – unter anderem, um im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit anderen Mobilitätsexperten genau über jenen grundlegenden Wandel zu sprechen, der Stück für Stück in den Alltag der Fahrgäste Einzug hält.

Hochrangig besetzte Diskussionsrunden und Fachvorträge sowie eine große Fachmesse und kommunikative Abendveranstaltungen prägten den 12. Nahverkehrstag. Das Motto in der Rhein-Mosel-Halle lautete dabei: „Viele Teile – doch kein Ganzes?“ Darüber sprach auch Christiane Leonard mit Dr. Thomas Geyer, Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Aufgabenträger des SPNV, mit Martin Schmitz, technischer Geschäftsführer beim VDV, mit Dr. Jörg Sandvoß, Vorstandsvorsitzender der DB Regio AG, sowie mit Stephan Krenz, Vorsitzender der Geschäftsführung Abellio GmbH und Präsident mofair.

Die gemeinsame Mitgliederversammlung des VDV Rheinland und des Verbands des Verkehrsge-

werbes Rheinessen-Pfalz e.V. fand in diesem Jahr ebenfalls im Umfeld des Nahverkehrstages statt. Und auch hier war natürlich bdo-Hauptgeschäftsführerin Leonard vor Ort. Sie gab dabei nicht nur Einblicke in aktuelle politische Entwicklungen in Berlin und Brüssel, sondern diskutierte unter anderem auch mit Maxim Nohroudi, Gründer und Geschäftsführer des Mobilitätsdienstleisters Door2Door. Zudem kündigten bdo und Messe Berlin gemeinsam schon einmal die BUS2BUS 2019 an, für die bereits viele Aussteller und Teilnehmer zugesagt haben. Die Zweitausgabe der Messe versteht sich als Branchen-Pflichttermin, der frühzeitig Ausblicke auf Trends für die Zukunft der Mobilität wirft.

SCHLECHTE VORZEICHEN BEI EMISSIONSWERTEN UND VERKEHRSMITTELNUTZUNG

Zeit für eine echte Verkehrswende

Es ist leider keine große Überraschung mehr, sondern eher eine schmerzhaft Erinnerung an den gegenwärtigen Stand der Dinge. Medienberichte verkündeten Ende April, dass die CO₂-Emissionen von Neuwagen in Deutschland und der EU wieder einmal gestiegen sind. Mit Blick auf die Gründe wurde gleich doppelt auf das geänderte Kaufverhalten verwiesen. Zum einen seien im Zuge des Dieselskandals mehr Pkw mit Benzinmotor erworben worden, die im Hinblick auf die CO₂-Abgase mit etwas schlechterer Effizienz auch höhere Werte aufweisen. Zum anderen hält der Trend zu großen und schweren Fahrzeugen weiter an.

Noch größere Fahrzeuge – nämlich Busse im Nah- und Fernverkehr – können als umweltschonende Alternative wesentlich zur Senkung der Emissionen im Verkehrssektor beitragen. Dafür sind aber Rahmenbedingungen notwendig, die gewissermaßen Vorfahrt für den öffentlichen



bdo Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer

DEUTSCHER Bus & Coach

Verkehr gewähren und diesem eine Möglichkeit geben, sich als weiter zunehmend attraktive Art der Fortbewegung zu zeigen. Aktuelle politische Debatten deuten bisher nicht darauf hin, dass bereits konkret darauf hingearbeitet wird. Vorschläge etwa in Richtung Diesel-Fahrverbote oder Zwangsabgabe für Busse zeugen im Gegenteil von einer falschen ökologischen Lenkungswirkung. Weiterhin wird so das umweltfreundlichste Verkehrsmittel im Fernverkehr als Alternative zum Individualverkehr gewissermaßen ausgebremst.

Zum Thema „Umwelt“ hat der bdo aus gegebenem Anlass eine Broschüre aufgelegt. Darin werden die hervorragenden Emissionswerte der Fahrzeuge detailliert aufgezeigt. Zudem formuliert der Verband konkrete Vorschläge, wie die Potenziale des Busverkehrs für den Schutz der Umwelt noch besser genutzt werden können. Mehr dazu unter:

www.bdo.org/publikationen

© Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, Fotograf Tobias Vollmer, (o. l.), bdo (o. r./u.)

VERBANDSAKTIVITÄTEN IN BRÜSSEL UND GENÈV

Zwischenspur auf der Marathondistanz

Es geht Schlag auf Schlag – auf dem europäischen Parkett sowie im Maschinenraum der Interessenvertretung der Busbranche. Denn in dichter Folge nacheinander laufen nicht nur die vielen politischen Schritte auf dem Weg zur EU-Initiative „Europe on the Move“ ab, sondern auch die begleitenden Maßnahmen der Verbände. So waren bdo-Vertreter in den zurückliegenden Wochen wieder einmal mehrfach in Brüssel und auch Genf unterwegs – vielfach im Schulterschluss mit den Kollegen aus dem Bereich Personenverkehr im Weltverband IRU.

Ein Termin mit dem englischen Abgeordneten Keith Taylor beispielsweise gehörte Ende April zu der Vielzahl fortlaufender Gespräche mit Mitgliedern des Europaparlaments, die der bdo absolvierte. Im gleichen Zeitraum war der Verband



Mehrere Abgeordnete des Europaparlaments diskutierten im bdo-Frühstück mit Vertretern der Busbranche



Kai Neumann und Anja Ludwig mit dem Europaparlamentarier Keith Taylor (Mitte)

– diesmal vertreten durch die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin Anja Ludwig und Kai Neumann – auch bereits mit den MEPs Lucy Anderson, Michael Cramer, Peter Koroumbashev und Gesine Meißner zusammengekommen. Parallel zum Dialog mit politischen Entscheidungsträgern wurde auch der Austausch mit Branchenverbänden aus anderen europäischen Ländern fortgesetzt. Ein weiteres Forum dafür war die die General Assembly der IRU Anfang

Mai ebenfalls in Brüssel. In Genf hingegen stand zeitgleich die Sitzung des IRU-Spitzengremiums des Personenverkehrssektors auf dem Programm. bdo-Hauptgeschäftsführerin Christiane Leonard thematisierte hier – in ihrer Funktion als Vizepräsidentin des Präsidenten Jos Sales – die zentralen Zukunftsaufgaben für die Branche. Hauptpunkt auf der Tagesordnung war das Thema „Fahrermangel“, das bdo und IRU weiterhin intensiv beschäftigen wird.

UNTERNEHMERWORKSHOP ZU DATENSCHUTZGRUNDVERORDNUNG UND REISERECHT

Zwei Schreckgespenster vertreiben

Es geht um bis zu 20 Millionen Euro – und damit auch um Existenzen und Arbeitsplätze in der Bustouristik. So drastisch mussten und müssen leider die Warnungen vor der EU-Datenschutzgrundverordnung lauten.

Seit dem 25. Mai 2018 greift in vollem Umfang das Bürokratiemonster, mit dem eigentlich die großen Datenkraken der Plattformökonomie gebändigt werden sollten. Die Realität sieht nun leider anders aus. Die neuen Regelungen bringen vor allem auch für kleinere und mittelständische Unternehmen zahlreiche Gefahren und Pflichten mit sich. Gleiches lässt sich auch über die novellierte Pauschalreise-Richtlinie sagen, die im Tourismussektor ebenfalls für viel Wirbel gesorgt hat. Unternehmer stehen hier unter anderem vor der Frage, wo der Anwendungsbereich genau beginnt und wie sie ihre Reisebüromitarbeiter schulen müssen.

Kennen Sie die neue Datenschutzgrundverordnung und das novellierte Pauschalreiserecht gut genug? Sind Sie vorbereitet auf alle Aufgaben, die sich daraus verbindlich für Sie ergeben? Wer hierauf mit „Nein“ antwortete, konnte am 3. Mai die



Referent Frank Hütten klärte über notwendige Schritte auf, die mit der Datenschutzgrundverordnung notwendig werden

bestehenden Wissenslücken schließen. In einem Workshop in Berlin vermittelte Rechtsanwalt Frank Hütten die wichtigsten Inhalte. Er gab dabei praktische Handlungsempfehlungen für alle Bustouristiker. Der Experte zeigte so etwa mit Blick auf die Datenschutzgrundverordnung einen klaren 7-Punkte-Plan für die nächsten Schritte im Unternehmen auf. Eine notwendige Vorbereitung, um jenen Abmahnkanzleien zu entgehen, die bereits seit einiger Zeit in den Startlöchern stehen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesverband Deutscher
 Omnibusunternehmer (bdo)
 Reinhardtstraße 25
 10117 Berlin
 Telefon 00 49 / (0) 30 / 2 40 89 -3 00
 Telefax 00 49 / (0) 30 / 2 40 89 -4 00
 Internet: www.bdo.org
 E-Mail: info@bdo.org

V.i.S.d.P. Christian Wahl

Redaktion Christian Wahl

© bdo **Aus diesem Grund richtete der bdo** wieder einmal die Frage an Busunternehmer: „Hand aufs Herz:

EINWEIHUNG DER FLIXTRAIN-STRECKE ZWISCHEN BERLIN UND STUTTART

Bus und Bahn in einem Boot

Nicht ohne Grund gehören beide zum Umweltverbund. Bus- und Bahnverkehr haben viele Gemeinsamkeiten und Anknüpfungspunkte. Sie schonen mit niedrigen Emissionswerten unter anderem die Umwelt und verhindern als öffentliche Verkehrsträger auch Staus sowie Raumverluste durch geparkte Pkw. Diese inhaltliche Nähe war am 26. April mal wieder besonders deutlich zu sehen. An diesem Tag wurde die feierliche Einweihung der Flixtrain-Strecke zwischen Berlin und Stuttgart begangen. Nicht nur, dass damit nun ein



Fernbusunternehmen sich zusätzlich noch im Zuggeschäft engagiert. Auch die Gästeliste zeigte gewissermaßen den Schulterchluss zwischen Vertretern von Bus und Bahn. Zu den Anwesenden beim Auftakt gehörten der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann, sowie eben auch die

Bahn hatte sich dieser Wettbewerb seit der Fernbus-Liberalisierung 2013 äußerst positiv auf die Angebote für Fahrgäste und die Nutzerzahlen ausgewirkt. Die Passagierzahlen bei beiden waren in den zurückliegenden Jahren zumeist deutlich gestiegen.

„WENN WIR DIE UMWELT SCHÜTZEN WOLLEN, OHNE DIE MOBILITÄT EINZUSCHRÄNKEN, BRAUCHEN WIR DAFÜR AUCH EINE BESTMÖGLICHE VERNETZUNG ALLER VERKEHRSTRÄGER“ | Christiane Leonard

Im Sinne der optimalen Vernetzung aller Verkehrsträger engagiert sich der bdo seit

bdo-Hauptgeschäftsführerin Christiane Leonard. Ebenfalls vor Ort waren natürlich FlixBus-Geschäftsführer Fabian Stenger sowie die vielen weiteren Ehrengäste des Tages. Gemeinsam machten sie sich auf die Premierenfahrt, mit der auch der Wettbewerb im Schienensektor weiter belebt wird. Beim Miteinander von Bus und

dem zurückliegenden Jahr gemeinsam mit FlixBus dafür, dass bestmögliche Verkehrsdröhscheiben die umweltfreundliche Mobilität der Bürgerinnen und Bürger ermöglichen. Der Verband vergibt dafür den Preis „Mobilitätsknoten des Jahres“ an jene Städte, die vor Ort mit klugen Entscheidungen für eine entsprechende Infrastruktur sorgen.

PRÄSENTATION EINES SONDERFERNBUSES IN MANNHEIM

Zeichen setzen am Mobilitätsknoten des Jahres

Verdient ist verdient. Diesem Motto folgend konnte sich die Stadt Mannheim Ende April über einen weiteren Teil der Ehrungen freuen, die mit dem Titel „Mobilitätsknoten des Jahres“ verbunden sind. Nach der Feierzeremonie im Herbst des zurückliegenden Jahres mit Schirmherr Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, stand am 11. April nun noch ein zusätzlicher Termin an. Präsentiert wurde dabei ein Fernbus der Firma FlixBus im besonderen Mannheim-Design. In Form einer Klebefolie hatte man ein Bild der Stadt auf das Fahrzeug aufgebracht. Der Bus wird so nun in den kommenden Monaten auf die Stadt Mannheim und die Ehrung auf den Straßen und Autobahnen in Deutschland hinweisen.

Vertreter der Stadt sowie vom Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer und dem beteiligten Unternehmen FlixBus waren am Busbahnhof der Stadt zusammengekommen, um das neu gestaltete Fahrzeug in Betrieb zu nehmen. Ebenfalls vor Ort waren Beteiligte der zuständigen Servicestation sowie der Mannheimer Parkhausbetriebe und Pressevertreter aus der Region. Gemeinsam nahmen sie die Veranstaltung zum Anlass, noch einmal über den Preis, die Bemühungen der Stadt Mannheim für den Verkehr vor Ort und das Engagement von FlixBus zu diskutieren.

Innenstadtlage, Infrastruktur und Erreichbarkeit weiterer Verkehrsträger waren einige der wichtigsten Faktoren für die Entscheidung der Jury



Seit April auf Straßen und Autobahnen unterwegs: Besondere Fahrzeuggestaltung weist Mannheim als Mobilitätsknoten des Jahres aus

bei der Vergabe des Preises. Bei bestem Wetter konnten die Anwesenden die Leistungsfähigkeit der Haltestelle und den neuen Bus am 11. April in Augenschein nehmen. Letzteres gilt

seitdem auch für die Menschen entlang der Strecke nach Norditalien. Der Bus mit dem Mannheimer Relief ist nämlich regelmäßig im Einsatz nach Turin.

© bdo (2)

NWO: VERKEHRSMINISTER WÜST BEI NWO-JAHRESTAGUNG

Verkehrsminister Hendrik Wüst spricht bei NWO-Jahrestagung

Mit großer Spannung hatten Mitglieder und Gäste des Verbands Nordrhein-Westfälischer Omnibusunternehmen (NWO) e. V. den Auftritt des nordrhein-westfälischen Verkehrsministers Hendrik Wüst bei der NWO-Jahrestagung in Düsseldorf erwartet. Der Minister enttäuschte die mehr als 150 Teilnehmer nicht.

Zunächst skizzierte Jürgen Weinzierl, 1. Vorsitzender des NWO, bei der Begrüßung des Ministers die aktuellen Anliegen der privaten Busunternehmen an die Politik. An vorderster Stelle nannte Weinzierl die Diskussion um die Zukunft des Dieselantriebs sowie drohende Fahrverbote und verwies dabei auf die enormen Anstrengungen zur Verbesserung der Umweltfreundlichkeit von Bussen seit Einführung der Euronorm I. Mit der Euronorm VI sei der Bus bei den Emissionen nahe Null. Die überall propagierte Elektromobilität befinde sich hingegen noch im Erprobungsstadium und sei bei Weitem nicht ausgereift.

Der Verkehrsminister ging sehr konkret ein auf die vom NWO-Vorsitzenden vorgetragenen Aspekte und formulierte deutlich seine Position

dazu. Fahrverbote sind demnach aus Sicht der Landesregierung nicht erforderlich, um die nach EU-Recht vorgeschriebenen Grenzwerte für Schadstoffe in der Luft einzuhalten. Vielmehr nehme man die im jüngsten Urteil des Bundesverwaltungsgerichts betonte Verhältnismäßigkeit sehr ernst und sähe stattdessen ein ganzes Bündel anderer Maßnahmen zur Erreichung des angestrebten Ziels. Eine Option besteht nach seiner Auffassung in der Nachrüstung von Fahrzeugen mit Abgasreinigungstechnik, die nun von der Bundesregierung finanziell gefördert wird. Wüst machte deutlich, dass die Elektromobilität für ihn kein Allheilmittel sei und Elektrofahrzeuge, über den gesamten Lebenszyklus hinweg betrachtet, durchaus keine makellose Umweltbilanz aufwiesen.

Beim Dauerthema Straßenbenutzungsgebühr bekräftigte Minister Wüst erneut, dass er eine Maut für Busse ablehne. Wenig Hoffnung machte er den Unternehmern hinsichtlich einer Wiedereinführung der Fahrzeugförderung nach altem Muster. Hierzu fehlten bei seriöser Betrachtung einfach die finanziellen Mittel. Als wichtig für die Anwesenden und die Branche erwies sich auch noch das Bekenntnis des Mi-



NWO-Geschäftsführer Johannes Krems, NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst und NWO-Vorsitzender Jürgen Weinzierl (v.l.n.r.)

nisters zum Erhalt des Vorrangs eigenwirtschaftlicher Verkehre. Sollte missbräuchlich der Vorrang unterlaufen werden, dann sei das Ministerium bereit, sich einzuschalten. In diesem Zusammenhang habe er keinerlei europarechtliche Bedenken, wenn Fahrzeugförderung im Rahmen eigenwirtschaftlicher Verkehre in Anspruch genommen werde. Abschließend versprach Minister Wüst auch zukünftig mit dem NWO im Dialog zu bleiben.

WBO: ÖPNV-KONGRESS IN SINDELFINGEN

Droht Mittelständlern das „Aus“?



Christiane Leonard diskutiert beim WBO über die Zukunft des ÖPNV in Zeiten zahlreicher Angriffe auf die privaten Busunternehmen



Der WBO-Vorsitzende Klaus Sedelmeier fand klare Worte für die Gefahren für den Mittelstand

Am 19. April stand der 25. ÖPNV-Kongress des WBO auf dem Programm – ein Tag, an dem die wachsenden Sorgen einer Branche offen zutage traten. Der WBO-Vorsitzende Klaus Sedelmeier brachte es in seiner Eröffnungsrede auf den Punkt: „Die Leistung für den ÖPNV, das konkrete Know-how vor Ort und der tagtägliche Einsatz der privaten Omnibusunternehmer und ihrer Mitarbeiter werden in der Öffentlichkeit und in der Politik nach wie vor unterbewertet. Ich muss daher betonen: Busse sind die meistgenutzten öffentlichen Verkehrsmittel – mit deutlichem Abstand zur Schiene, aber ohne dieselbe Wertschätzung. Und es sind gerade mittelständische Busunternehmer, die diesen Verkehr mit ihren Mitarbeitern und Familien bei uns darstellen und

damit den Großteil der gesamten ÖPNV-Leistung unseres Landes erbringen.“

Mit der zum 1. Januar 2018 erfolgten Übertragung der Ausgleichsleistungen im Ausbildungsverkehr auf die Stadt- und Landkreise ist das im Personenbeförderungsgesetz (PBefG) verankerte Gleichgewicht zwischen Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen massiv gestört. Die Möglichkeit, Verkehrsleistungen in unternehmerischer Initiative zu erbringen, wird weiter eingeschränkt. Die Folge ist ein Systemwechsel, weg von der Ausrichtung auf die Unternehmen hin zur Steuerung des ÖPNV durch die öffentliche Hand. Für kommunale Verkehrsunternehmen mag dies bedeutungslos sein; für viele

private Unternehmer wird dies zur Existenzfrage. Der WBO hatte für die bisherigen Mittel verpflichtend die Weiterleitung über allgemeine Vorschriften gefordert. Das war von der Landesregierung nicht gewollt. Die 45a-Reform des Landes wird daher wie ein Brandbeschleuniger in Richtung eines reinen Preiswettbewerbes wirken. Sedelmeier befürchtet daher das „Aus“ für viele der privaten mittelständischen Omnibusunternehmen: „Die finanzielle Absicherung für den einzelnen Unternehmer bleibt auf der Strecke, Wettbewerb und Kannibalismus auch in den eigenen Reihen nehmen jegliche Planungssicherheit und nehmen vielen privaten Busunternehmen die Luft zum Atmen.“ Unter den Entwicklungen litten letztlich vor allem die Fahrgäste vor Ort, die auf gute Angebote durch leistungsfähige Unternehmen hoffen.

Auch Christiane Leonard formulierte die Sorgen der privaten Busunternehmer deutlich. Nach einem Bericht über die Entwicklungen in Berlin ergriff sie in der Diskussionsrunde zum Thema „Personenbeförderungsgesetz“ das Wort. Gemeinsam mit Gerd Hickmann, Leiter Abteilung Öffentlicher Verkehr im baden-württembergischen Ministerium für Verkehr, Professor Matthias Knauff von der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Martin Schäfer, Fachbereichsleiter Personenbeförderungsgesetz beim VDV, kam man weitgehend überein, dass sich das PBefG bewährt hat.